

Themensteckbrief

Thema:

Narrative im Softwaremarkt und deren Wirkung

Ansprechpartner / Betreuer:

Dr. Hans-Joachim Popp, Hans-Joachim.Popp@bwconsulting.de

Erwartete Ergebnisse (Deliverables):

Anbieter von Software-Technologie nutzen eine Vielzahl von „Geschichten“ um ihre Marketingziele (Kundenbindung, Abwehr von Haftung etc.) zu erreichen. Die Ansätze sind bzgl. ihres langen Zeithorizonts (häufig 10 Jahre und mehr) und der genutzten psychologischen Effekte (scheinbare Erfüllung von Wunschträumen, Bedienung von menschlichen Urbedürfnissen etc.) durchaus mit Ideologien und politischen Agenden vergleichbar. In der derzeitigen Lage dienen sie auch der Festigung von Plattformoligopolen („the winner takes it all“-Prinzip), was der Belebung des Wettbewerbs im IT-Markt fundamental entgegensteht. Es sind die verschiedenen, im Markt vertretenen Narrative zu dokumentieren, funktional zu differenzieren und deren Wirkung auf die verschiedenen Marktparameter herauszuarbeiten. Insbesondere sind Gegenbeispiele zu eruieren und Belege zu recherchieren, die geeignet sind, direkte und indirekte Aussagen der Narrative zu widerlegen.

Quellen:

Alle Fachzeitschriften (Computerwoche, CIO-Magazin etc.) enthalten fast täglich Artikel, die die besagten Narrative unterstützen. Aufgrund des langjährigen „Brainwashing“ der Redakteure (die in der Regel keine unmittelbare fachliche Erfahrung mitbringen) erscheinen die Aussagen oft nicht mehr thesenhaft und kritisch betrachtet, sondern werden oftmals als Tatsachen dargestellt.

Beispiele für Narrative:

- Software enthält immer Fehler (das geht gar nicht anders) und da die Angreifer immer raffinierter werden, muss die Zahl der Sicherheitsupdates zwangsläufig zunehmen
- IoT kann ohne "Cloud" niemals funktionieren
- "Cloud" (immer bewusst ohne Artikel eingesetzt) ist eine Technologie
- Cloudplattformen (wie z.B. Azure) sind "fast vollständig" auf offenen Standards und Open Source aufgebaut und Kunden können deshalb leicht auf eine andere Plattform wechseln
- zukünftig wird nichts ohne Containerisierung und Virtualisierung gehen
- Fehlermeldungen in Anwendungen lassen sich nie so gestalten, dass der Anwender oder Administrator den Ursprung genau erfassen kann. Es braucht immer langjährige Erfahrung und Expertenwissen, um die Wissenslücken zu füllen und dann Abhilfe zu schaffen
- Moderne Software wird immer funktionsmächtiger, deshalb ist zwangsläufig immer mehr Prozessorleistung nötig, um sie zu betreiben
- Der Anwender ist zwangsläufig das schwächste Glied in der Sicherheitskette und muss deshalb dringend geschult werden. Die Software selbst kann man leider nicht besser bauen
- Der Anwender kann selbst gut entscheiden, wem er seine Daten gibt (denn er hat den Überblick, muss sich nur mehr Mühe geben)
- Es sind die Anwenderunternehmen, die „schlampig“ mit Sicherheitsupdates umgehen (wenn sie nicht am gleichen Tag gepatcht haben), eine Verringerung der Updatefolge und eine Steigerung des Komforts ist nicht denkbar